

In Erinnerung an Marlene Stenten (1935–2019)

von Madeleine Marti

Die Schriftstellerin Marlene Stenten, Anfang Mai in Konstanz gestorben, wuchs in Aachen auf und zog 1969 nach Berlin, wo sie als Buchhändlerin arbeitete und mit dem Schreiben begann. Ihr erster Roman *Großer Gelbkopf*, der vom homosexuellen Erwachen eines Volksschullehrers erzählt, wurde 1971 beim Luchterhand Verlag publiziert, zwei Jahre später auch ihr Erzählband *Baby*. Darauf erhielt sie literarische Stipendien.

Als sie 1976 mit *Puppe Else* ihren ersten Roman mit lesbischen Hauptfiguren vorlegte, winkte Luchterhand ab. Eine ähnliche Ablehnung bei gleicher Thematik erfuhr damals Johanna Moosdorf bei Suhrkamp. Mitte der 1970er Jahre war lesbische Liebe im Literaturbetrieb kein Thema. Dabei hatte es bereits in den 1920er Jahren entsprechende Zeitschriften und Romane gegeben, teilweise in hohen Auflagen. Aber die lesbische Subkultur der Weimarer Republik war von den Nationalsozialisten zerschlagen worden, nach dem Krieg konnte daran nicht angeknüpft werden.

Erst mit der neuen Frauenbewegung begannen lesbische Frauen Mitte der 1970er Jahre, Verlage, Zeitschriften und Buchhandlungen zu gründen, die politische und literarische Texte zugänglich machten und Raum für lesbische Perspektiven und Themen schufen. Als Stentens Suche nach einem Verlag für *Puppe Else* erfolglos blieb, gründete Irmgard Dalinghaus den Sudelbuchverlag, gab dort 1977 den Roman und später die Erzählbände *Die Brünne* und *Salomé 89* heraus.

1979 folgte Marlene Stenten ihrer damaligen Liebe, Luise Pusch, an den Bodensee und wurde auch zu Lesungen in die Schweiz eingeladen. Die Szenerie, welche Stenten in den 1980er und 1990er Jahren schildert, ist immer wieder an Orten angesiedelt, an denen sich Feministinnen begegnen. Einige ihrer Texte erschienen zuerst in der Schweizer Zeitschrift *Lesbenfront* (der späteren *Frau Ohne Herz*). Der Roman *Albina* und der Erzählband *Hallo Mäuschen* wurden zuerst im eco-Verlag in Zürich publiziert.

In ihren zwischen 1977 und 1991 erschienenen Texten erzählt Marlene Stenten »funkelnd ironisch bis liebevoll bissig und spöttisch« (Lesbenpresse Nr. 10, Berlin 1982) von lesbischen Lebensweisen. Damals bewegten sich ihre Kontakte



Marlene Stenten

zwischen Frauen im Umfeld der Frauen- und Lesbenbewegung und im universitären Bereich. Diese Kreise fanden auch Eingang in ihre Literatur. Fasziniert ist die Ich-Erzählerin von klugen Frauen, sie hat jedoch Angst, keinen Raum, keine Zeit und keine Ruhe mehr für ihr eigenes Schreiben zu finden. Sie fürchtet um den Verlust ihrer Kreativität und verschanzt sich zuweilen hinter der Maske eines Kindes, spielt Streiche, schreibt in Rei-

men und Wortspielen. Ihren Figuren wie sich selbst tritt die Ich-Erzählerin schonungslos gegenüber, beobachtet genau und schildert die Verletzlichkeiten, wobei der Humor durchaus zu beißender Kritik wird: »Ich blecke die Wolfszähne. Ich reisse den Wolfsrachen auf.«

Bis zu ihren letzten Jahren hat Marlene Stenten weiterhin intensiv gelesen und geschrieben, weil dies zu ihrem Leben gehörte. Publiziert wurde nichts mehr.

Bis auf *Baby* sind alle ihre Bücher als Fischer-Taschenbuch in der Print-Ausgabe sowie als E-Book lieferbar. Außerdem können die Eco-Originalausgaben von *Albina*, *Großer Gelbkopf* und *Hallo Mäuschen* bei edition 8 bestellt werden.

Madeleine Marti, geb. 1957, Dr. phil., Germanistin, Kopfwerken GmbH und Lesbenspaziergänge Zürich. Bücher, u. a.: *Sappho küsst Europa. Geschichten aus 30 Ländern* (Hg. zusammen mit Marianne Ulmi) (Querverlag, 1997), *Hinterlegte Botschaften. Lesben in der deutschsprachigen Literatur seit 1945* (J. B. Metzler, 1991). www.kopfwerken.ch
https://l-wiki.ch/Madeleine_Marti
www.lesbengeschichte.ch

Ich bleibe so, dass ich immer suche,
die Gemeinschaft, die Gruppe, und ich gehe erst,
wenn mir nichts anderes übrig bleibt.

Marlene Stenten

Schriftstellerin und Buchhändlerin ||| 23. Januar 1935 – 2. Mai 2019

Wir haben Marlene in ihrer Kreativität, ihrem Witz und Humor sowie ihrer Freundschaft sehr geschätzt.

Ruth Irmgard Dalinghaus, Margret Fehrer, Madeleine Marti, Tina Metzdorf, Gabrielle Pfaff, Luise F. Pusch, Claudia Schoppmann, Esther Spinner, Verena Stettler, Marianne Ulmi und weitere Freundinnen und Weggefährtinnen